Bezugspreis
vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.80, außerhalb Mk. 1.90 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Gegründet 1877.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Anzeigenpreis
Die 11spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die O.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 61 | Druck und Verlag in Altensteig. | Mittwoch, den 18. März. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1918.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Eine feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen der Lys und der Scarpe, rege Tätigkeit. Auch in den Abendstunden lebte der Feuerkampf vielfach auf. Im Vorfeld der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Infanteriegefechten.

Das Feuer englischer Artillerie auf rückwärtige Ortschaften forderte zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung. Auch Cambrai erhielt mehrere Schüsse schwersten Kalibers.

Zur Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe am 9. und 10. März auf Stuttgart, Eßlingen, Untertürkheim und Mainz haben unsere Flieger in letzter Nacht Paris ausgiebig und erfolgreich mit Bomben belegt.

Leutnant Freiherr von Richthofen errang seinen 27. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Schwerpunkt der englischen Kampftätigkeit ist nach dem Artois, in die Gegend zwischen Lysfluß (Warneton-Armentieres) und der Scarpe (Arras-Monchy) mit dem Zielpunkt Lille verlegt. Dort entwickelte sich der gegenseitige Geschützkampf, der schon vor einigen Tagen in stärkerem Maße eingesetzt hatte, am 11. März zu bemerkenswerter Heftigkeit. Die Engländer brachten ihre schwersten Geschütze ins Feuer, die weit hinter den Kampfstellungen Verluste unter der französischen Zivilbevölkerung verursachten. Auch Cambrai, das durch den großen Gegenstoß der Deutschen von den Artilleriewirkungen der Engländer seither befreit war, erhielt mehrere schwere Treffer.

In der Ukraine sind unsere Truppen schon so weit gegen Süden vorgestoßen, daß sie am 10. März schon in der Nähe von Odessa standen. Dabei gab es verschiedene hartnäckige Kämpfe. Nicht mit der Roten Garde; diese vermeidet den offenen Kampf nach Möglichkeit und schießt lieber aus dem Hinterhalt, wie denn erst ein württembergischer Offizier diesen Feiglingen zum Opfer gefallen ist. Den hauptsächlichsten Widerstand leisten die aus dem österreichischen Heer zum Feind übergelaufenen Tschechen, die mit den Bolschewiki gemeinsame Sache machen und in mehr oder weniger großen Rudeln, auch in ganzen Verbänden allenthalben unter den Russen anzutreffen sind. Diese Tschechen sind gut bewaffnet, sie haben sogar schwere Geschütze und Panzerzüge. Auf dem Marsch nach Odessa sind mehrere solche Banden zu bekämpfen gewesen, wobei eine ziemliche Zahl gefangen genommen wurde. Bruder Tschech stellte das Verlangen, mit den Waffen abzuziehen. Da kam er aber bei den Feldgrauen gerade an die rechten. Die heimtückischen Verräter wurden mit Schimpf und Schande abgeführt. In Böhmen werden sie nach berühmten Mustern vielleicht als Helden gefeiert werden. — Für die Kampfesweise der Roten Garde ist es bezeichnend, daß man in einem Orte bei Pleskau neun verstümmelte Leichen deutscher Soldaten fand.

Der Ueberfall der feindlichen Flieger auf Stuttgart und Umgebung sowie auf Mainz am 10. März hat eine so schnelle und gründliche Sühne gefunden, wie sie die Franzosen wohl nicht erwartet hatten. In der Nacht vom 11. zum 12. März erschienen die deutschen Flieger bereits wieder über Paris, das „ausgiebig und erfolgreich" mit Bomben belegt wurde, wie der Tagesbericht sich ausdrückt. Was das besagen will, wissen wir aus den deutschen Angriffen vom 30. Januar und 8. März; rund 32000 Kilo Bomben sind bei den beiden Vergeltungsflügen über Paris herabgeströmt, Tod und Verderben verbreitend. Am 11. März hat die Bombenzahl eine namhafte Vermehrung erfahren. Und es wird so weitergehen, auch in London, bis die Feinde sich dazu verstehen, friedliche deutsche Städte in Ruhe zu lassen.

Bei der Einnahme von Narwa im russ. Gouvernement Petersburg wurden von den Deutschen erbeutet: 41000 zum Laden fertige Minen, für 2½ Millionen Rubel Fische, 300 Eisenbahnwagen fertige Baumwollstoffe und große Mengen russischer und ägyptischer Rohbaumwolle.

Nach einer Havasmeldung ist General Danglis zum Oberbefehlshaber des griechischen Heeres ernannt worden.

Die moralische Offensive gegen die chemischen Kampfmittel.

Das Genfer Rote Kreuz hat in diesen Tagen Verwahrung dagegen eingelegt, daß die Wissenschaft sich damit abgibt, durch immer neue Erfindungen die Grausamkeiten der Kriegführung zu steigern. Entsprechende Flugschriften werden von der Schweiz aus verbreitet, die ihre Spitze gegen Deutschland richten, als das Land der modernen Chemie, dessen Wissenschaftlern es gelungen ist, das Gas usw. auf die furchtbarsten Wirkungsformen zu bringen.

Demgegenüber muß daran erinnert werden, daß der Gedanke, die Chemie kriegstechnisch zu verwerten, französischen Ursprungs ist. Schon in den Jahren vor dem Kriege war der französische Erfinder Turpin eine Hoffnung der französischen Rachepartei. Als dann in der Lothringer Schlacht die Erwartungen zusammenbrachen, die man auf das französische Angriffsheer gesetzt hatte, da war es wieder der Erfinder Turpin, mit dem allein sich Mut machen ließ. Dr. Baraes-Deltour schreibt in seinen „Pariser Geheimerlebnissen während des Krieges" auf S. 50: „In den letzten Tagen des August verbreitete sich in ganz Paris auf einmal die Nachricht, man habe mit einer neuen Erfindung Turpins, einem leichten Gas, über 100000 Deutsche, die sich im Wald von Compiegne verborgen hatten, erstickt. Turpin, der in Frankreich selbst vielbefeindete Erfinder des „Melinits", habe ein Gas erfunden, das alles Leben tötet, in dessen Bereich es gelangt. Mit einem Schuß aus einer Kanone könnte man ein ganzes Armeekorps vollständig vernichten. Turpin hätte die größte Mühe gehabt, die schlappe Regierung zur Anwendung seiner Erfindung zu bewegen. Die Nachricht wurde um so mehr bejubelt, als sich nun alle sagten, daß nach der Erfindung eines solch unfehlbaren Mittels der Krieg sicher ein sofortiges Ende haben müsse, da die Deutschen nunmehr unrettbar verloren wären. In mehreren Stadtteilen und Vororten von Paris wurde auf diese große Nachricht hin illuminiert. Am nächsten Morgen hatten die Zeitungen einfach das Gerücht erwähnt, aber dabei das Publikum bitter enttäuscht. Auch fehlten nicht bei dieser Gelegenheit heftige Angriffe gegen Turpin selbst, der an diesen Gerüchten sicher unschuldig war."

In Frankreich dachte man denn auch zunächst gar nicht daran, gegen die Einführung der Chemie in die Kriegstechnik zu protestieren. Im Gegenteil, man experimentierte weiter und gab offen zu, daß man es tat. Im „Temps" vom 10. April 1916 konnte man lesen: „In Beantwortung einer Anfrage über deutsche Kampfmittel sprach Senator Cazeneuve in der Heereskommission des Senats ausführlich über Anwendung von Stickgasen oder Flüssigkeiten" (brennenden). Und in der „Morning Post" vom 30. Juni 1916 meldet ein Eigentelegramm aus Nordfrankreich: „Es herrscht große Befriedigung über die Erklärung im englischen Heeresbericht, daß jetzt Gas verwendet wird. Wir haben reichliche Vorräte an Gas von weit größerer Wirkung als das von den Deutschen verwendete." Die Zeitungen besprachen den neuen Sprengstoff Turpinit, waren voll von Schilderungen seiner furchtbaren Wirkungen bei den ersten von dem Erfinder selbst vorgenommenen „Versuchen", und brachten Vermutungen über seine Zusammensetzung. Und auch die Gasgranate, gegen die man sich jetzt so ereifert, wurde früh in den Kreis der Erörterungen gezogen. So verriet Pierre Loti in einem Artikel der „Illustration" vom 30. 12., „daß neuerdings seitens der Artillerie Granaten verwendet werden, deren Gas für sich allein schon tödlich ist."

Die Behandlung des Themas änderte sich erst, als sich herausstellte, daß die Deutschen den französischen Gedanken nicht nur aufgegriffen, sondern auch in der Anwendung zu einer Vollkommenheit gebracht hatten, hinter der die französischen Wirkungen weit zurückblieben. Und heute, da man mit den Kampfmitteln, die man selbst erfunden hat, in die Enge getrieben ist, und man in Frankreich nichts mehr fürchtet als die „Chemische Offensive", wird das Rote Kreuz zu Hilfe gerufen. In höchster Not und in letzter Stunde hat die französische Gesandtschaft in Bern durch Bundesrat Ador (!) eine „moralische Offensive" gegen die Verwendung der Chemie durch die deutsche Heeresleitung in Szene setzen müssen — eine Offensive nebenbei, gegen die Ostschweizer Bundesräte, wie verlautet, sofort protestiert haben, weil sie unneutral sei und weil sie, wie wir hinzusetzen können, nicht den Schuldigen nennt, der noch immer in der Welt der Urheber einer Sache gewesen ist.

Der Krieg zur See.

Haag, 11. März. Das Ausreiseverbot für niederländische Schiffe nach Skandinavien ist von heute ab ganz aufgehoben.

London, 12. März. Der „Daily Telegraph" schreibt: Der Feind schwächt ständig unsere Handelsflotte und damit unsere Fähigkeit zu kämpfen und zu leben. Letztes Jahr betrug der Nettoverlust unserer Handelsflotte ungefähr 600 seefahrende Schiffe, daneben ungefähr 200 Schiffe unter 1600 Tonnen. Und das Vernichtungswerk dauert immer noch fort.

Die „Times" dringt auf eine Regierungserklärung über den durch Tauchboote versenkten Schiffsraum, da die Arbeiter in den Schiffswerften sonst den Ernst der Lage nicht einsehen.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

WTB. **Paris,** 12. März. Der amtliche Bericht von gestern nachmittag meldet: Ziemliche Vorpostenunternehmungen. Auf dem linken Maasufer wurde ein deutscher Angriff mit besonderen Sturmtrupps gegen die französischen Stellungen am Gansberg und am Toten Mann überall zurückgeschlagen.

Am Sonntag mittag bombardierten wir die Eisenbahnlinien und die Fabriken von Mainz bei der Mündung des Mains in den Rhein. Mehr als eine Tonne Explosivstoff wurde abgeworfen. Treffer wurden auf einer Fabrik, auf Kasernen, auf den Bahnanlagen und in der Umgebung der genannten Punkte festgestellt. Es brach eine beträchtliche Feuersbrunst aus. Alle unsere Apparate kehrten wohlbehalten zurück. (Havas.)

Der englische Bericht.

WTB. **London,** 12. März. Amtlicher Bericht von gestern abend: Heute morgen versuchte der Feind einen Vorstoß in breiter Ausdehnung im Abschnitt von Ypern. Feindliche Infanterieabteilungen griffen unsere Linien nordwestlich von Passchendaele auf einer Front von 1000 Yards an und wurden überall verlustreich zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie zeigte sich tagsüber lebhaft südlich St. Quentin, nördlich der Scarpe, ferner längs unserer Front zwischen Höhe 70 nördlich Lens und Festubert, südlich und östlich Messines und Zillebeke und nordöstlich Ypern.

Washington, 12. März. Das Kriegsamt der Vereinigten Staaten schlägt vor, in diesem Jahre neue 000 Mann zu mobilisieren.

WTB. **Paris,** 12. März. **Amtlich wird mitgeteilt: Ein feindlicher Fliegerangriff hat stattgefunden. Das Signal wurde 9.10 Uhr abends gegeben. 7 Geschwader wurden gemeldet, die sich auf Paris zu bewegten. Um 10.15 Uhr wurden an mehreren Punkten Bombenwürfe festgestellt. Menschenverluste und Sachschaden wurden verursacht.**

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

WTB. **Rom,** 12. März. Amtlicher Bericht von gestern: Am Stilfser Joch bis zum Gardasee zeitweilige Artilleriekämpfe. Längs der Piave wechselseitige starke Feuertätigkeit. Feindliche Depots wurden in der Nacht von fünf Lenkluftschiffen beworfen.

Der türkische Krieg.

WTB. **Konstantinopel,** 12. März. Amtlicher Bericht von gestern: Palästinafront: Auch der 10. März war ein Tag heftiger Kämpfe, teilweise sind sie noch nicht abgeschlossen. — Mit starken Sicherungen stehen wir 18 Kilometer vor Erzerum den armenischen Banden gegenüber. An der Küste haben wir Matari-Atina und Wite besetzt. — Im Hedschas wurde Tafile von uns besetzt. Die Rebellen flüchten in voller Auflösung. — Wiederholt wurden starke Angriffe des Gegners bei Nacht und am Tage gegen den Abschnitt östlich Nebi-Saleh abgewiesen. Nur an einer Stelle

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

konnten die Engländer hier etwas Gelände gewinnen. Der Hauptstoß des Feindes richtete sich gegen unsere Stellungen beiderseits der Straße Jerusalem—Nablus. Der Erfolg beschränkte sich darauf, daß er sich bei Burdschel-Lisane und Scheich-Saleh festsetzen konnte. In der Gegend der Insel Meis wurde ein großer feindlicher Segler durch Artilleriefeuer vom Land aus zum Sinken gebracht.

Die Ereignisse im Osten.

Die Verteilung des ukrainischen Getreides.

Köln, 12. März. Die „Kölnische Zeitung" meldet: Die Art der Verteilung der aus der Ukraine zu erwartenden Getreidevorräte zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist nunmehr dahin festgesetzt, daß bis zum 31. Juli Deutschland und Oesterreich-Ungarn gleich viel erhalten und zwar wird in der ersten Hälfte dieses Abschnitts Oesterreich-Ungarn doppelt soviel beziehen wie Deutschland, während danach bis 31. Juli die Verteilung umgekehrt erfolgt, sodaß also dann Deutschland die doppelte Menge erhält.

Nach der „Voss. Ztg." hat sich die Ukraine verpflichtet, bis Ende April an die Mittelmächte 6 Millionen Zentner Brot- und Futtergetreide, 400 000 Zentner Gefrierfleisch und 200 000 Zentner Dörrobst zu liefern. Als Gegenleistung erhalten sie landwirtschaftliche Maschinen, chemische und medizinische Erzeugnisse und Eisen. Da aber mit großen Verkehrsschwierigkeiten zu rechnen ist, so können die Lieferungen sich erst in einigen Monaten bei uns geltend machen.

Die Japaner in Sibirien.

Amsterdam, 12. März. Dem „Allgemeen Handelsblad" zufolge berichtet der Washingtoner Korrespondent der „Newyork World", es sei wohl sicher, daß starke japanische Streitkräfte nach Sibirien und der nördlichen Mandschurei gesandt werden sollen. Vielleicht werde sich ihnen eine russische Division anschließen, die aus Soldaten zusammengestellt ist, die den Alliierten freundlich gesinnt sind und sich nach Japan und dem nördlichen Sibirien vor den Bolschewiki geflüchtet haben. Fürst Lwow, der jetzt in Peking ist, werde wahrscheinlich die Führung dieser Division übernehmen. Offiziere seien bestimmt worden, um die chinesischen Divisionen zu kommandieren, die sich den Japanern anschließen werden.

Basel, 12. März. Der Arbeiter- und Soldatenrat von Wladiwostok will ein „rotes Heer" ausrüsten, um den Japanern entgegenzutreten.

Neues vom Tage.

Kurlands Selbstbestimmungsrecht.

Berlin, 12. März. Der bis auf ein entschuldigtes Mitglied am 8. März vollzählig in Mitau versammelte kurländische Landesrat hat nach dem „Berl. Lokalanz." einstimmig beschlossen: 1. den Kaiser zu bitten, die Herzogskrone Kurlands anzunehmen; 2. dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, durch den Abschluß von Abkommen über das Militär-, Zoll-, Verkehrs-, Bahn-, Münz- und Gewichtswesen und andere Verträge Kurland möglichst eng an das Deutsche Reich anzuschließen; 3. die Hoffnung auszusprechen, daß das ganze Baltenland zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt werde. Der Antrag um Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser fand ebenso einstimmige Annahme, desgleichen der Antrag, eine vierköpfige Abordnung nach Berlin zu senden, um dem Reichskanzler den Beschluß persönlich zu überreichen.

Der neue Kriegskredit.

Berlin, 11. März. Dem Reichstage ist, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, worin ein neuer Kredit von 15 Milliarden verlangt wird.

Dr. Michaelis Oberpräsident.

Berlin, 12. März. Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis soll für den Oberpräsidentenposten der Provinz Pommern ausersehen sein.

Berlin, 13. März. Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach die mit dem 11. Juni ablaufende Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses um 1 Jahr verlängert werden soll.

Bern, 12. März. „Progres de Lyon" meldet aus Paris: Der frühere deutsche Dampfer Nürnberg (3780 Tonnen), den Frankreich für Senegambien in Dienst gestellt hat, wurde von einem unbekannten Dampfer versenkt.

Bern, 12. März. Bellaire führte im Unterhaus aus, nach einer amerikanischen Meldung hätten die Neubauten an Handelsschiffen in den Vereinigten Staaten und England zusammen 1917 etwas über 2 Millionen Tonnen betragen, wogegen nach der gleichen Quelle die englischen Verluste das dreifache betrügen. Nach einer ihm zur Verfügung gestellten privaten Schätzung belaufen sich die Verluste durch den Tauchbootkrieg einschließlich der sonstigen Schiffahrtsverluste auf 6¾ Millionen Tonnen. In der Vorwoche seien in der Irischen See an einem Tage 6 Schiffe versenkt worden.

Fliegerangriff auf Neapel!

Rom, 12. März. (Agenzia Stefani.) In der letzten Nacht haben feindliche Flugzeuge gegen 1 Uhr die Stadt Neapel angegriffen und im Ganzen etwa 20 Bomben abgeworfen, die fast alle das Innere der Stadt trafen, ohne daß militärischer Schaden angerichtet worden wäre. Unter der Zivilbevölkerung sind einige Opfer zu beklagen, darunter 7 Insassen des Schwesternhospizes Arco Mirelli. Die Bevölkerung verhielt sich überall ruhig. Der Hilfsdienst bewährte sich.

Neubewaffnung.

Bern, 12. März. Der „Bund" meldet, die schweizerischen Truppen sollen mit feldgrauer Kleidung, Stahlhelmen und neuen Gewehren ausgerüstet werden.

Schadenersatzansprüche.

Amsterdam, 12. März. Nach dem „Allgemeen Handelsblad" hat die „Rumänische Oelfelder-Gesellschaft" (englisch) die englische Regierung um die Anerkennung der Schadenersatzpflicht von 25½ Mill. Mark für Zerstörungen von Einrichtungen, Vorräte usw. ersucht. Für den Verbrauch von Petroleum fordert die Gesellschaft außerdem 4 Mill. Mark. (Beim Einmarsch der Deutschen in Rumänien haben die englischen Offiziere und Ingenieure bekanntlich alle Petroleumanlagen zerstört.)

Madrid, 12. März. (Reuter.) Die Senatswahlen hatten folgendes Ergebnis: 46 Demokraten, 16 Anhänger von Romanones, 16 Anhänger Albas, 6 unabhängige Liberale, 43 Konservativen, 7 Anhänger Cierva's, 8 Anhänger Mauras und 24 Angehörige anderer kleiner Parteien.

Die Entwicklung des japanischen Handels.

London, 12. März. Der Handelsvertreter bei der amerikanischen Botschaft in Tokio meldet laut „Daily Mail", daß die japanische Einfuhr 1917 zum erstenmal den Betrag von 2 Milliarden Mark erreichte, während die Ausfuhr 3,2 Milliarden betrug. Japan lieh den Vereinigten Staaten 150 000 Tonnen Schiffsraum zur beliebigen Verwendung im transatlantischen Verkehr.

Gewaltpolitik in Amerika.

Bern, 13. März. Der „Matin" meldet aus Newyork: Der Schriftsteller William Robinsin wurde wegen friedensfreundlicher Propaganda verhaftet. In einer kürzlich erschienenen Broschüre hatte Robinsin verlangt, Amerika solle sofort Frieden schließen, da keine Aussicht vorhanden sei, daß es bei den Friedensverhandlungen sich gegen die Wünsche der Verbandsmächte durchsetzen könne.

Die Wirren in Rußland.

Stockholm, 12. März. Svenska Telegram Byran. Aus Wasa meldet das finnische Hauptquartier: An der Sakakunta-Front nimmt die Kampftätigkeit ab. Unsere Truppen halten ihre Stellungen. Sie säuberten Ikales, Wattiainen und Ilmakimaa sowie Korhoinen. Unsere Artillerie brachte die feindliche zum Schweigen. — An der Tavastlandsfront setzten sich die Kämpfe bei Wasiive sowohl wie im Abschnitt von Ruoves und Maemitae fort. — Savolaksfront: Unsere gegen Lusle vorgeschobenen Abteilungen wurden nach Sysmae zurückgezogen. Im übrigen ist die Lage unverändert. In Karelien gegenseitiges Artilleriefeuer. Bei Ahvola wurden am 9. März fünf feindliche Angriffe nacheinander zurückgeschlagen. Eine Kanone wurde erbeutet.

Stockholm, 11. März. Die Bluttaten der Roten Gardisten in Südfinnland mehren sich nach „Tidningen" täglich. Die Roten Gardisten gehen jetzt methodischer vor als bisher, indem sie sich vor allem gegen die gebildeten Klassen wenden, in erster Linie gegen Pfarrer und Gutsbesitzer, die besonders ihren Verfolgungen ausgesetzt sind.

Von der russischen Ostseeflotte.

* **Berlin,** 13. März. Das Berliner Tageblatt meldet aus Haag: In Petersburg sind Berichte des Oberbefehlshabers der Ostseeflotte eingetroffen, wonach **die ganze Flotte in Helsingfors liegt** und die Besatzungen mit Ausnahme einer Wache auf jedem Schiff sich entfernt haben.

Reichstag.

Berlin, 12. März.

Nach Erledigung einiger Anfragen wird mit der Beratung des Gesetzentwurfs über die Zusammensetzung des Reichstags und die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen begonnen.

Staatssekretär Wallraf: Die Vorlage entspricht mehrfach ausgesprochenen Wünschen des Reichstags. Wenn auch der Begriff der zusammenhängenden wirtschaftlichen Gebiete nicht in das Gesetz aufgenommen worden ist. Die Zahl der Abgeordneten soll von 397 auf 441 erhöht werden. In den großen Wahlkreisen soll die Verhältniswahl eingeführt werden. Diese hat den Vorzug, daß sich die Wahlen mehr von Partei zu Partei abspielen, persönliche Gehässigkeiten ausgeschaltet werden und Stichwahlen erübrigen. Die politischen Folgen des Gesetzes, Vorzüge und Nachteile, namentlich für die Parteien der Minderheit sind noch nicht zu übersehen.

Abg. Kuckhoff (Ztr.): Es handelt sich hier um ein Stückchen Neuorientierung. Eine völlig gerechte Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlkreise ist undenkbar. Die Verhältnisse haben sich aber nachgerade zu Ungeheuerlichkeiten ausgewachsen. Hoffentlich wird es möglich sein, das Gesetz sehr schnell zu verabschieden, damit wir hier ein Beispiel geben, wie man solche Vorlagen behandeln muß, auch für Preußen. Ich beantrage die Verweisung des Entwurfs an den Verfassungsausschuß.

Abg. Gradnauer (Soz.): Die Vorlage ist sehr erfreulich, stellt aber nur eine Teilreform dar. Die Verhältniswahl ist durchaus unzureichend zum Ausdruck gebracht. Jetzt im Weltkriege sollte man eine völlige Gleichberechtigung aller Wähler herbeiführen. Auch die Zahl der Mandate sollte vermehrt werden.

Lebensrecht.

Trag ein Herz den Freuden offen,
Doch zum Leidenskampf bereit:
Lern im Mißgeschicke hoffen,
Denk des Sturms bei heit'rer Zeit.
Jedem Menschen für sein Leben
Ist ein Maß von Kraft gegeben.

Mächtiger als Gold.

Roman von M. Withe.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wer oder was sollte mir denn gefährlich werden?" fragte sie mit bitterem Lippenzucken. „Etwa irgendein junger Herr?"

„Vielleicht könnte es auch das sein", meinte der Justizrat. „Du bist eben keines von den Geschöpfen, denen die jungen Herren im weiten Bogen aus dem Wege zu gehen pflegen."

„Nun, so werde eben ich ihnen in weitem Bogen aus dem Wege gehen", erwiderte Edith, und es war ein hörbarer Klang von Verachtung in ihrer Stimme. „Sei versichert, lieber Onkel, daß ich keinem von ihnen gestatten werde, Einfluß auf mein Leben zu gewinnen! Von meinem Vertrauen in diese Menschengattung bin ich auf das gründlichste geheilt!"

Doktor Kröning sah voll innigsten Mitgefühls die Blässe ihrer Wangen und die leichten Schatten unter ihren müde und traurig gewordenen Augen. So schwer es ihm auch fiel, den Gegenstand zu berühren, konnte er sich doch nicht enthalten, zu fragen, ob sie ihm denn noch immer nicht die Ursache ihres Zerwürfnisses mit Konrad von Höningsfeld anvertrauen wolle, da er sich das sonderbare Benehmen des jungen Offiziers, sein plötzliches Fernbleiben und vor allem die beleidigende Zurücknahme der Einladung nach Klein-Bischdorf eben nicht anders als mit einem solchen Zerwürfnis erklären könne.

Wohl hatten sich bei den liebevoll dringenden Worten ihres Pflegevaters die Augen des jungen Mädchens mit Tränen gefüllt, wohl wußte sie, daß er der einzige Mensch war, dem sie ohne jeden Rückhalt ihr ganzes Herz hätte ausschütten können; aber ihr mädchenhafter Stolz blieb doch stärker als ihr jugendliches Mitteilungsbedürfnis. Tapfer zwang sie die Tränen nieder und erklärte mit einem sehr entschiedenen Kopfschütteln, daß sie keinen Streit mit dem Oberleutnant gehabt habe, und daß sie sich nicht erinnern könne, ihn durch ein bös gemeintes oder auch nur durch ein unbedachtes Wort gekränkt zu haben.

„Im übrigen aber, „fügte sie, ihren ganzen Trotz aufbietend, hinzu, „ist das auch wirklich sehr gleichgültig, lieber Onkel! Wenn Herr von Höningsfeld unserer Gesellschaft überdrüssig geworden ist, so empfinde auch ich nicht mehr das geringste Verlangen nach der seinigen. Und ich kann beim besten Willen nicht einsehen, weshalb sein Name zwischen uns überhaupt noch erwähnt werden müßte!"

Dieser Bestimmtheit gegenüber mußte der Justizrat wohl darauf verzichten, dem Geheimnis auf den Grund zu kommen, das hier vorlag, und er war schon gesonnen, das Gespräch zu beenden, als Edith plötzlich mit jäh ausbrechender Leidenschaftlichkeit das Verlangen wiederholte, daß er sie mit sich nach Bloemfontein nehmen solle.

„Ich werde dir gewiß nicht im Wege sein," versicherte sie, „und was die angeblichen Gefahren dieser Reise betrifft, so bin ich doch wohl gesund und kräftig genug, sie zu überstehen."

So ungestüm war diesmal ihre Forderung, daß es den Justizrat schwere Ueberwindung kostete, an seiner Weigerung zu beharren. Hatte sie doch in seinem eigenen Herzen den allerstärksten Bundesgenossen für die Erfüllung ihrer Wünsche. Und ging er doch in der Tat eine Minute lang ernstlich mit sich zu Rate, ob er nicht alle Bedenken beiseite setzen und dieser inneren Stimme nachgeben solle. Aber dann gab die Vorstellung, daß ihr ein Unglück widerfahren könnte, doch den Ausschlag. Er hatte inzwischen so viel Ungünstiges über die klimatischen und sonstigen Verhältnisse von Bloemfontein gehört, daß es ihm geradezu verbrecherisch erscheinen mußte, aus Gründen, die nicht frei von Egoismus waren, das teure Kind diesen Gefahren auszusetzen.

Und so wies er ihr Ansinnen zum zweitenmal mit liebevollen Worten, aber mit unzweideutiger Entschiedenheit zurück.

Natürlich war Edith inzwischen auch von Frau Lydias bevorstehender Abreise nach Amerika unterrichtet worden, und sie hatte darüber weder Betrübnis noch sonderliche Ueberraschung an den Tag gelegt. Daß eine Mutter Sehnsucht hatte, ihren einzigen Sohn wiederzusehen, schien ihr vollkommen begreiflich, und ihre Beziehungen zu der Pflegemutter waren seit der Bekanntschaft mit der Gräfin Rechberg und namentlich seit Frau Lydias offener Parteinahme gegen den Oberleutnant von Höningsfeld noch um vieles kühler und äußerlicher geworden, als sie es von jeher gewesen.

So kam der Tag der Abreise für den Justizrat rasch genug heran, und der Abschied von Edith war so zärtlich, wie es nur immer ein Abschied zwischen Vater und Tochter hätte sein können. Noch im letzten Augenblick vor der Abfahrt des Zuges machte auch Frau Lydia einen Versuch, die schmerzbewegte und von ihrer Leidenschaft hingerissene, liebende Gattin zu spielen, indem sie sich laut weinend ihrem Manne an die Brust warf und ihn mit theatralischem Pathos beschwor, sie doch lieber mit sich zu nehmen, da sie nicht wisse, wie sie die lange Trennung ertragen solle. Aber Werner Krönings Herz blieb stumm, und er verschmähte es, sich zum Mitspieler in einer Komödie machen zu lassen, deren Unwahrhaftigkeit sein geschärfter Blick vollständig durchschaute.

Die stürmischen Liebkosungen seiner Gattin ruhig abwehrend, beschränkte Werner Kröning sich darauf, ihr eine glückliche Fahrt über den Ozean und reiche Erfüllung ihrer mütterlichen Hoffnungen zu wünschen. Dann bestieg er sein Abteil, und wenige Minuten später war den Nachschauenden der Zug, der sie entführte, bis auf das letzte zerflatternde Dampfwölkchen in der Ferne entschwunden. —

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliches.

Musterung und Aushebung im OA.-Bezirk Freudenstadt.

Die Musterung und Aushebung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900 findet in der Zeit vom 18. März bis 16. April ds. Js. statt.

Wehrpflichtige älterer Jahrgänge, die zur Musterung zu erscheinen haben, werden vom Oberamt oder dem Bezirkskommando vorgeladen.

Hiebei kommen in Betracht:

1. sämtliche Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1899 bis 1896, die bei früheren Musterungen z.g.v., z.a.v., z.kr. und b.g.v. oder b.a.v. befunden wurden und

2. alle z.g.v. z.a.v. und z.kr.u. befundenen Mannschaften, ausgebildete und unausgebildete Jahrgänge 1899—1869, soweit die Frist hiefür abgelaufen ist oder bis Ende Juni ds. Js. abläuft.

Wer nicht beordert ist, hat dennoch zu erscheinen.

Die Pflichtigen haben mit reingewaschenem Körper und frischem Leibweißzeug zu erscheinen und ihre Militärpapiere, Jugendwehrbescheinigungen, sowie Berechtigungsscheine zum Einjährigfreiwilligen-Dienst sind vorzuzeigen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen.

Die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden im Falle genügender Beteiligung an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Hall und Ulm dreimonatige Unterrichtskurse statt, welche am Mittwoch, den 1. Mai 1918, ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 15. April ds. Js. bei dem K. Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

An den Lehrwerkstätten in Heilbronn, Reutlingen und Ravensburg kann wegen Einberufung der Lehrer zum Heeresdienst ein Unterrichtskurs nicht abgehalten werden.

Landesnachrichten.

Mitteilungen vom 13. März 1918.

* **Befördert** wurde zum Sergeanten der Unteroffizier K. Walz, Gärtner, Egenhausen.

— **Die auslosbaren 4½%igen Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe.** Zur 8. Kriegsanleihe werden neben den 5%igen Schuldverschreibungen wiederum 4½%ige Schatzanweisungen ausgegeben. Der Ausgabekurz von 98% gewährleistet den Zeichnern einen Zinsgenuß von 4,6% und der Auslosungskurs von 110% eröffnet ihnen die Aussicht auf einen Gewinn von 12%. Die Schatzanweisungen werden halbjährlich gruppenweise ausgelost und müssen spätestens zum 1. Juli 1967 getilgt sein. Der Auslosungsgewinn kann im übrigen in späteren Jahren noch größer werden, weil bei einer Herabsetzung des Zinsfußes auf 4%, die — im Wege der Kündigung — frühestens am 1. Juli 1927 erfolgen kann (aber erst viel später zu erfolgen braucht), der Auslosungskurs auf 115% heraufgesetzt wird. Bei einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes auf 3½%, die das Reich frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung vornehmen kann, steigt der Auslosungskurs sogar auf 120%. Wer aber von diesen gesteigerten Gewinnmöglichkeiten von 17% oder 22% keinen Gebrauch machen will, kann sich bei jeder der beiden Kündigungen seine Schatzanweisungen zum Nennwert (nicht zum Ausgabekurs) auszahlen lassen. Unter diesen Umständen wird auch bei Manchem der Wunsch rege werden, seinen Besitz an früheren Kriegsanleihen in neue 4½%ige Schatzanweisungen umzutauschen. Entgegenkommender Weise hat daher die Reichsfinanzverwaltung bestimmt, daß die Zeichner von 4½%igen Schatzanweisungen zugleich den doppelten Betrag der vorher erwähnten Papiere umtauschen können. Für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4½%igen Schatzanweisungen infolge des sicheren Gewinns eine vorzügliche Kapitalsanlage. Daher sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsgesellschaften, industriellen Unternehmungen usw. der Frage der Zeichnung von Schatzanweisungen besondere Beachtung schenken. Die erste Auslosung dieses anläßlich der 6. Kriegsanleihe neugeschaffenen Wertpapiertyps hat übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres werden vier Gruppen der Schatzanweisungen mit 110% zurückgezahlt. Von den Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe beginnt die erste Auslosung schon im Januar nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schatzanweisungen denen der 6. und 7. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die dreifache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

— **Stempelung der russischen Wertpapiere.** Der deutsch-russische Friedensvertrag bestimmt bekanntlich, daß die Vertragschließenden sich verpflichten, sofort nach Ratifikation (Bestätigung durch die verfassungsmäßigen Gewalten) des Friedensvertrags die Belastung der Verbindlichkeiten, insbesondere der Staatsschulden und deren Verzinsung gegenüber den Angehörigen des andern Teils wieder aufzunehmen. Die Nichtigkeitserklärung der russischen Staatsschulden durch die Bolschewiki ist also durch den Friedensvertrag Deutschland und seinen Verbündeten gegenüber hinfällig geworden. Es soll nun festgestellt werden, welche Stücke von russischen Staatsanleihen, Eisenbahn-Schuldscheinen und sonstigen Wertpapieren mit Gewährleistung des russischen Staats in deutschen Händen sind. Der Reichskanzler fordert daher die Inhaber auf, ihre Stücke bis zum 18. März d. J. bei einer Reichsbankanstalt abstempeln zu lassen. Die Wertpapiere sind mit sämtlichen nach dem 3. März 1918 fälligen Zinsscheinen einzureichen. Stücke und Zinsscheine, die vor dem 3. März fällig geworden sind, sind bis 15. März bei einer der deutschen Zahlstellen für russische Zinsscheine einzureichen. Dabei ist die schriftliche Erklärung abzugeben, daß die Stücke oder Zinsscheine sich schon vor dem 3. März in deutschem Eigentum befunden haben.

— **Die Verordnung des Bundesrats gegen den gewerbsmäßigen Schleichhandel** tritt am 15. März 1918 in Kraft. Die bisher gegen Schleichhändler meist verhängten Geldstrafen haben sich als wirkungslos erwiesen. Daher ist bestimmt worden, daß von nun an gegen jeden, der öffentlich bewirtschaftete Lebens- oder Futtermittel zum Zweck des Wiederverkaufs erwirbt, die Erzeuger zur Abgabe verleitet oder ihre Bereitwilligkeit dazu ausnutzt oder solche verbotenen Schleichhandelsgeschäfte vermittelt, stets auf Freiheitsstrafe zu erkennen ist. Daneben muß in jedem Falle auf Geldstrafe erkannt werden, die bis zur Höhe von 500 000 Mark bemessen werden kann. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt und angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntzumachen ist. Für den wiederholten Rückfall droht die Verordnung Zuchthausstrafe, bei mildernden Umständen Gefängnis nicht unter 6 Monaten an. Neben Zuchthaus ist in diesem Fall die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zwingend vorgeschrieben. — Schade, daß die Verordnung nicht drei Jahre früher erschienen ist. Viel Mißmut hätte vermieden werden können, denn es ist kein Zweifel, daß an der allgemeinen Preissteigerung und dem Mangel oder gänzlichen Fehlen vieler Waren der gewerbsmäßige Schleichhandel einen großen Teil der Schuld trägt.

— **Familienunterstützung.** Das Kriegsministerium hat wiederholt darauf hingewiesen, daß die Bewilligung der reichsgesetzlichen Familienunterstützung nicht seine Aufgabe, sondern die der Zivilbehörde sei. Ganz abgesehen davon, daß die an das Kriegsministerium gerichteten Gesuche und Beschwerden durch die dann erfolgende Ab- bzw. Rückgabe erhebliche Verzögerungen erleiden, erwächst dem Kriegsministerium hierdurch eine Arbeitslast, die ohne jeden Nutzen und Gewinn für die Sache selbst geleistet werden muß. Kriegerfrauen und sonstige Angehörige der Kriegsteilnehmer werden dringend ersucht, ihre Gesuche fortan nicht mehr an das Kriegsministerium, sondern an die Zivilstellen zu senden.

— **Einfuhr von Gemüsesämereien.** Wer Gemüsesämereien oder Gewürze, zu denen auch Kohlrübensamen und Möhrensamen zu rechnen sind, aus dem Ausland einführt, ist verpflichtet, den Eingang in das Inland der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung G. m. b. H. in Berlin, unter Angabe der Art, der Menge, der Verpackungsart und des bezahlten Einkaufspreises telegraphisch (Adresse: Reichsgemüse Berlin) oder, falls sich in der Grenzstation ein Bevollmächtigter der Reichsstelle befindet, diesem anzuzeigen.

(-) **Stuttgart,** 12. März. (Erste Kammer.) Die Erste Kammer wird am Dienstag den 19. März ½10 Uhr ihre erste Sitzung abhalten.

(-) **Stuttgart,** 11. März. (Aus den Kommissionen.) Der Ausschuß für innere Verwaltung hielt am Montag nachmittag eine Sitzung ab, in welcher u. a. über den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Wahlzeit der Ortsvorsteher beraten wurde. Berichterstatter Roth beantragte, den Entwurf dahin abzuändern, daß als Termin für die Verlängerung der Wahlzeit der 1. Oktober 1920 festgesetzt wird, anstatt 1. Oktober 1919. Der Regierungskommissar erklärte sich einverstanden. Abg. Haußmann beantragte Vertagung der Ausschußberatung, bis der neue Minister des Innern sein Amt angetreten habe. Dieser Antrag wird mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen.

(-) **Stuttgart,** 12. März. (Geschäftliches.) Die Beschränkung der Verkaufszeit für offene Ladengeschäfte wurde vom Stadtschultheißenamt mit heutigem Tage aufgehoben.

(-) **Stuttgart,** 12. März. (Ausgehobene Einbrecherbande.) Mitte Februar 1918 haben Einbrecher in den Abendstunden eine vorübergehend unbenützte Wohnung in der Johannesstraße fast völlig ausgeraubt. Das ganze Weißzeug, viele Kleidungsstücke und Silbersachen im Gesamtwert von annähernd 14 000 Mark wurden in Körben aus dem Hause getragen. Als Täter hat die Kriminalpolizei dieser Tage den Gaukler Karl Burger von Niederstetten und seine Geliebte, die Fabrikarbeiterin Frida Reutter von hier ermittelt und festgenommen. Fast die ganze Beute, die zum Teil schon an Privatpersonen unter der Hand weiterveräußert worden ist, ist beigebracht. Die weiteren Nachforschungen führten zur Aufklärung einer Reihe weiterer Einbruchsdiebstähle, bei denen neben Burger der ebenfalls festgenommene Mechaniker Fridolin Schnabel von Mainz beteiligt ist. Unter anderem erbeuteten die Verbrecher bei einem nächtlichen Einbruch in ein Damenkonfektionsgeschäft in der Marienstraße Damenkleider im Wert von mehreren tausend Mark, die auch größtenteils wieder beigebracht werden konnten. Verschiedene Personen, die bei der Veräußerung der Beute mitgewirkt oder solche erworben haben, sind wegen Hehlerei teils festgenommen, teils zur Anzeige gebracht. Die durch die Untersuchung festgestellte Art der Erkundung der Oertlichkeiten und die Dreistigkeit, mit der diese und die in letzter Zeit bekanntgegebenen Einbruchsdiebstähle ausgeführt wurden, veranlassen die Polizeidirektion zu der Mahnung, fremden Personen, die in den Häusern scheinbar harmlos nach angeblichen Bekannten fragen, Freunde besuchen wollen und dergleichen, mit Vorsicht zu begegnen.

(-) **Cannstatt,** 12. März. (Freche Diebe.) In den letzten Tagen wurde lt. „Cannstatter Ztg." in einem äußeren Stadtteil am hellen Werktag eine Wohnung von einer Räuberbande gründlich aller Wäsche und auch Kleidungsstücke beraubt.

(-) **Böblingen,** 12. März. (Hoher Besuch.) Gestern nachmittag stattete die Königin dem Hilfslazarett im hiesigen Bezirkskrankenhaus einen Besuch ab. Unter Führung der leitenden Schwester unterhielt sich die hohe Frau in liebenswürdigster Weise mit den Vaterlandsverteidigern und beschenkte sie mit Zigarren und Zigaretten.

(-) **Vaihingen a. E.,** 12. März. (Jubiläum.) Die hiesige Gewerbebank konnte in der Vollversammlung am letzten Sonntag ihr 50jähriges Jubiläum feiern.

(-) **Zavelstein,** 12. März. Die Krokusblüte hat begonnen. Am Sonntag wurden die blumigen Wiesen von vielen Scharen besucht.

(-) **Kirchheim** u. T., 12. März. (Gefährliches Spielzeug.) Ein 14 Jahre alter Knabe hantierte an einer von ihm aufgefundenen Handgranate. Plötzlich explodierte sie und brachte dem Jungen sehr schwere Verletzungen am ganzen Körper bei.

(-) **Tübingen,** 12. März. (Ehrung.) Die medizinische Fakultät hat Regierungsdirektor v. Falch in Stuttgart, dem langjährigen Mitglied der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins, in Anerkennung seiner Verdienste als Förderer der Bewegung für die Errichtung von Volksheilstätten, der Jugendfürsorgeerziehung und als Berater unserer verwundeten und erkrankten Krieger, die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

(-) **Greglingen,** OA. Mergentheim, 12. März. (Einbrüche.) In Streichental wurde in der Baracke der dort beschäftigten Kriegsgefangenen eingebrochen, während diese an ihren Arbeitsstellen mit Viehfüttern beschäftigt waren. Dem Dieb fielen 5 Paar Schuhe, 15 Pfund Rauchfleisch, sowie sonstige Lebensmittel, Wäsche und andere Gebrauchsgegenstände in die Hand. Als Täter kommt der Dienstknecht Ehret in Betracht, der außerdem noch verschiedene Diebstähle verübt hat. — Auch in Oberstetten wurden kürzlich gegen 450 Mk. gestohlen.

(-) **Ravensburg,** 12. März. (Abschiedsfeier.) Das Ersatz-Bataillon, das hier zu Beginn des Krieges zusammengestellt wurde, wird unsere Stadt in allernächster Zeit verlassen. Aus diesem Anlaß vereinigte sich das Bataillon zu einer herzlichen Abschiedsfeier, die am Samstag abend im Konzerthaus stattfand. Bataillonskommandeur Svenhagen gab bekannt, daß das Bataillon der Stadt eine Stiftung von 600 Mark gemacht habe, die zur Kriegspatenschaft für ein Kriegerkind bestimmt ist.

(-) **Spaichingen,** 12. März. (Abschied.) Nach mehr als 31jährigem segensreichen Wirken hat dieser Tage Oberkirchenrat Stadtpfarrer Monsignore Munz in aller Stille die Stadt verlassen, um seinen Lebensabend in wohlverdienter Ruhe in Ellwangen zu verbringen. Einen offiziellen Abschied hatte er abgelehnt.

Vermischtes.

8. Kriegsanleihe. Die Firma Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft in Essen, beteiligt sich an der 8. Kriegsanleihe mit 50 Millionen Mark.

Mordversuch. In der bayerischen Ortschaft Illerberg bei Ulm hatte die 52jährige, an Armen und Beinen gelähmte Fabrikarbeitersehefrau Viktoria Rothenbacher am 25. August vor. Js. dem zwei Monate alten außerehelichen Kinde der Dienstmagd Maria Sanktjohanser Lysol in den Mund geschüttet, und nach zwei Tagen ist das Kind gestorben. Die unmittelbare Todesursache war allerdings eine Lungenentzündung, doch hätte auch das Gift den Tod herbeigeführt. Der Mann der Rothenbacher hatte sich mit der Kindsmutter eingelassen, galt als Vater des Kindes und war auch auf Leistung von Unterhaltskosten eingeklagt. Darüber war die alte Frau in Aufregung geraten und zu der Tat geschritten. Sie wurde vom Schwurgericht in Augsburg wegen Mordversuchs zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Raubmord. Am Samstag wurde der Gutsbesitzer Felix Beyer aus Glasten bei Grimma in einer Waldschonung bei Leipzig ermordet und beraubt aufgefunden. Der Mörder, ein polnischer Arbeiter, wurde am Sonntag auf dem Leipziger Hauptbahnhof verhaftet. Er trug die geraubte Summe von 1000 Mark bei sich.

Streikagenten. Hamburger Bürger haben dem stellv. kommandierenden General des 10. Armeekorps 6000 Mark zur Verfügung gestellt, die als Belohnungen für diejenigen verwendet werden sollen, die auswärtige Agenten der Aufreizung deutscher Arbeiter zum Streik so überführt haben, daß die Agenten gefaßt werden konnten. Wie das Generalkommando bekannt macht, ist dies in zwei Fällen bereits geschehen und den Betreffenden wurde eine Belohnung von je 3000 Mark zuerkannt. Aus Kreisen der Bürgerschaft sind dem Generalkommando nunmehr weitere 27 000 Mark zu dem Zweck übermittelt worden.

Handel und Verkehr.

Nagold, 12. März. Medizinalrat Dr. Fricker verkaufte sein an der Haiterbacherstraße gelegenes früher Glaser Schuler'sches Haus an Werkmeister Benz um den Preis von 22 000 ℳ. Gei.

Konkurse.

Nachlaß des Schreinermeisters Gottlieb Doll in Ditzingen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 12. März, abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Unterseebooterfolge.

WTB. Berlin, 12. März. (Amtlich.) **Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19 500 BRT.** Unter den versenkten Schiffen befindet sich der englische bewaffnete Dampfer Rockpool (4502 BRT.), der 6000 Tonnen Gerste und 615 Tonnen Stahlbarren geladen hatte. Der Kapitän des Schiffes wurde gefangen eingebracht. Zwei weitere 5000 BRT. große Dampfer wurden vor dem Westausgang des Aermelkanals versenkt, davon einer wahrscheinlich amerikanischer Nationalität, aus einem einlaufenden stark gesicherten Geleitzug heraus.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 13. März. Die „Morning Post" vom 6. März schreibt **England könne sich mit einer Völkerliga und einem Weltribunal nicht befreunden**, da dieses England unter die Kontrolle des Auslands bringen würde. „Soll England sich beugen", fragt das Blatt, „wenn ein Tribunal einen Anspruch Spaniens auf Gibraltar, einem Anspruch Italiens auf Malta, einem arabischen Anspruch auf Aden, einen amerikanischen auf Panama und einem chinesischen auf Hongkong recht gibt?"

* **Berlin**, 13. März. Der Berliner Lokalanzeiger nennt den **Angriff deutscher Marineluftstreitkräfte auf Neapel** verblüffend. In Italien scheine man von dem plötzlichen Besuch über der südlichsten Spitze der Halbinsel so überrascht worden zu sein, daß man nicht einmal feststellen konnte, welcher Art die Angreifer waren.

* **Berlin**, 13. März. Bei den **Besprechungen**, zu denen gestern **Generalfeldmarschall von Hindenburg** in Berlin weilte, dürfte es sich, wie der Berliner Lokalanzeiger hört, in erster Linie um die Erörterung von Fragen gehandelt haben, die mit dem Friedensschluß mit Rußland in Zusammenhang stehen. Auch dürfte das gegenwärtige Stadium der Friedensverhandlungen in Bukarest zu einer Aussprache der Obersten Heeresleitung und der Reichsleitung geführt haben.

Der Präsident der finnischen Regierung Soinhufvud, wurde von Hindenburg und von dem Unterstaatssekretär von dem Busche empfangen.

WTB. Amsterdam, 13. März. Die Times melden aus Valparaiso: Die chilenischen Behörden haben die Waffen der Besatzung des **„Seeadler"** beschlagnahmt. Die Besatzung selbst wird als schiffbrüchige Seeleute behandelt und nicht interniert werden.

* **Berlin**, 13. März. **Zu dem neuen Luftangriff auf Paris.** Aus Genf wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Poincare verbrachte den ganzen Vormittag damit, die am meisten heimgesuchten Pariser Straßen zu durchfahren. Er besichtigte auch einige Ruinen in der Bannmeile von Paris.

* **Berlin**, 13. März. Wie das Berliner Tageblatt erfährt, fand gestern Nachmittag eine **interfraktionelle Besprechung der Mehrheitsparteien des Reichstages** statt. Abends wurden die Parteiführer und das Präsidium des Reichstages vom Reichskanzler zu einer Besprechung empfangen. Es handelte sich dabei um die Ostfragen, über die sich die Parteiführer mit dem Reichskanzler unterhielten, ferner um die neue Kreditvorlage und die bevorstehende Kriegsanleihe.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck hat wieder Verstärkung erfahren. Die Störungen nehmen vorläufig nicht überhand. Für Donnerstag und Freitag ist weiterhin nach kühler Nacht trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Lauk.

Nachtrag

zu der **Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (K. W.) Armeekorps**, betreffend **das Kurpfuschertum und die Heilmittelanzeigen**, vom 28. Februar 1918 (Staatsanzeiger vom 28. Februar 1918 Nr. 50.)

Am Schlusse der Ziff. 1 wird beigefügt:

5) Auf die medizinische und pharmazeutische Fachpresse finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Stuttgart, den 8. März 1918.

Der stellv. kommandierende General von Schäfer.

Gesucht

auf 1. April oder früher ein in allen Arbeiten tüchtiges, braves

Mädchen

welches kochen kann. Die Stellung ist angenehm, bei kinderlosem Ehepaar in schönster Lage Stuttgarts. Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen an die Geschäftsstelle ds. Bl unter Nr. 5 (wosselbst auch Auskunft gegeben wird.)

Altensteig.

Garantol

bestes Eierkonservierungs-Mittel

in Pakets für 100/120 Eier à 25 Pfg.
„ „ „ 275/300 „ à 40 Pfg.

Ia. Wasser-Glas

von frisch eingetroffener Sendung empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Oberweiler.

Eine 34 Wochen trächtige fehlerfreie starke

Schaff-Kuh

mit dem 3. Kalb setzt dem **Verkauf** aus

Friedrich Roller
Zimmermann.

Spielberg.

Einige junge, starke

Nußbäume

verkauft

Joh. Hanselmann.

Dienstmädchen

solides 17—25jährig in kleine Familie bei guter Behandlung auf 1. April

gesucht.

Gelegenheit zum Kochen lernen.

Stuttgart, Nornbergstr. 18 II.

Kräftiges, jüngeres

Mädchen

findet guten Platz zur Mithilfe in Haus- und etwas Gartenarbeit. Familienanschluß, gute Behandlung.

Feuerbach-Stuttgart, Ludwigstr. 10.

Auf sofort oder später

Mädchen gesucht

bei bester Behandlung.

Frau **L. Frauenpreis**
Feuerbach b. Stuttgart
Bismarckstr. 75.

Nach Ploningen wird ein 16 bis 19jähriges gesundes, fleißiges

Mädchen gesucht.

Frau Oberbahnsekretär
Eugen Schlatter
Johanniterstr. 605 I.

Für kl. Privathaushalt (2 Personen) sauberes, ehrliches

Mädchen

gesucht. Schriftl. Meldungen m. Zeugn.-Abschriften an Frau Zahnarzt Weidner, Wildbad, König-Karlstr. 68.

Für

Konfirmations-Geschenke

empfehlen wir:

Postkarten-Album
Poesie-Album
Schreibmappen
Tintenzeuge
Briefkassetten
Notizbücher
Brieftaschen
Papiergeldtaschen
Füllfederhalter
Wandsprüche
Taschenbibeln
Neue Testamente
Habermännle
Kochbücher
Kochrezeptbücher
Jugendbücher

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Latein- und Realschule Altensteig.

Die

Aufnahmeprüfung

in die Vorklasse findet am

Donnerstag, den 21. März 1918 vormitt. 9 Uhr statt.

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Vorsteheramt der Latein- und Realschule
Oberreallehrer Auer.

Beuren.

Forchen-Stammholz-Verkauf.

Am

Samstag, den 16. März, nachmitt. 2 Uhr

wird auf dem **Rathaus im öffentlichen Aufstreich** der Anfall von zirka

200 Festmeter

aus den Gemeindewaldungen **verkauft.** Abfuhr günstig!

Schultheißen-Amt.

Martinsmoos.

Forchenstammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Samstag, 16. März, nachm. 1 Uhr

auf dem Rathaus

178 Stück Forchen mit 225 Fstm.

I. Kl. 10, II. Kl. 92, III. Kl. 87, IV. Kl. 14, V. Kl. 0,67

Sägholz:

I. Kl. 1,63, II. Kl. 9,52 Fstm.

Offerte sind bis zum obigen Termin einzureichen

Gemeinderat.

Konfirmations-

Gesang-Bücher

und

Gesangbuch-Täschchen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw